



BRANCHENREPORT

FORSCHUNG AUSTRIA 2024



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Kontakt:

Abteilung Betriebswirtschaft, AK Wien, +43 1 50165 DW 12650

Bei Verwendung von Textteilen wird um Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares an die AK Wien, Abteilung Betriebswirtschaft, ersucht.

Impressum

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien,
Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Telefon: (01) 501 65 0
Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum
Zulassungsnummer: AK Wien 02Z34648 M
Auftraggeber:innen: AK Wien, Betriebswirtschaft

Autor:

Michael Heiling | michael.heiling@akwien.at | +43 1 50165 12665

Bilanzdatenbank:

Elisabeth Lugger, Kristina Mijatovic-Simon, Živan Tanić

Beiträge:

Eva Six, Daniel Witzani-Haim

Foto:

WavebreakmediaMicro - Fotolia

Grafik Umschlag und Druck: AK Wien
Verlags- und Herstellungsort: Wien
© 2016 bei AK Wien

Stand November 2024

Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

INHALT

1	Kurzfassung	4
	Die Kennzahlen auf einen Blick	5
2	Branchensample	6
3	AK-Jahresabschlussdatenanalyse.....	7
	Betriebserträge 2023: Reales Wachstum beim Gesamtvolumen (+12,73 %)	7
	Gewinne: Spielraum operativ enger, aber „Finanzanlagen“ wirken entlastend	7
	Aufwandsanteile: Vorleistungen steigen 2023, Kern-Personalaufwand nicht	9
	Eigenkapital: Zuschüsse verbessern die Ausstattung.....	10
	Liquidität: Im Schnitt auf gutem Niveau, leicht über 2021	10
	Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit auf gutem Niveau leicht verbessert	11
	Fiktive Verschuldungsdauer: Stabiles Niveau fortgesetzt	11
	Investitionen: Aufbauinvestitionen – auch sonst hohes/steigendes Niveau	12
	Beschäftigte: Mit nur einer Ausnahme durchgehend mehr Beschäftigte.....	13
	Kern-Personalaufwand: Nach Anstieg 2020 marginal unter „Vorcoronaniveau“	13
	Personalaufwand pro VZÄ: Zuletzt Anstieg um 8,4 % – weniger als Erträge	13
	Glossar	14
4	Zur Gesamtwirtschaftslage Österreichs	15
	WIFO-Prognose Oktober 2024 für Österreich: Rezession dauert an	15
	Aktuelle WIFO-Prognose im Vergleich: Institute weitgehend im Einklang	18
	Inflation: Nach Hochinflationen nun Rückgang des Preisanstiegs	18

1 KURZFASSUNG

Gesamtwirtschaftslage in Österreich: Rezession setzt sich fort, Konsum stagniert, Arbeitslosigkeit steigt, Inflation sinkt

Die Rezession der Gesamtwirtschaft setzt sich 2024 fort, getrieben von einer schwachen Investitions- und Exportnachfrage. Der **Konsum stagniert aufgrund hoher Unsicherheit**. Die Arbeitslosigkeit steigt, 2024 werden 10 % mehr arbeitslose Personen als im Vorjahr erwartet. Die vom WIFO unterstellte **Konjunkturbelebung 2025 wird verhalten ausfallen und soll vom Export getragen sein**. Sie ist gefährdet, vor allem auch durch die in vielen EU-Ländern drohende parallele Budgetkonsolidierung.

AK-Jahresabschlussanalyse: Übersicht über einen Konzern und vier Unternehmen auf Basis der Jahresabschlüsse bis 2023

Die Kennzahlenanalyse stellt **wesentliche Kennzahlen aus der klassischen Bilanzanalyse auf Basis der Jahresabschlüsse von vier Unternehmen der Forschung Austria** (Joanneum Research GmbH, Salzburg Research GmbH, Silicon Austria Labs GmbH, Forschung Burgenland GmbH) **sowie des Konzernabschlusses des Austrian Institute of Technology** (samt der Töchterunternehmen) dar. Sie fokussiert auf Ertrags-, Aufwands- und Stabilitätskennzahlen, qualitative Informationen über Umfang und Wirkung der Forschung bleiben außer Betracht.

Ertragslage: Gesamtvolumen steigt real, Gewinnspielräume enger, Finanzgewinne entlasten Gesamtsituation

Die **Gesamterträge der betrachteten Unternehmen betragen 2023 ca. 318 Mio. Euro, das waren 12,7 % mehr als im Vorjahr**, die Gesamterträge sind somit über der Jahresinflation angestiegen. Durch gestiegene Kosten für Vorleistungen sind die operativen Überschüsse in Summe aber anteilig geringer als im Vorjahr, im Wesentlichen landen die Unternehmen bei einer „schwarzen Null“. Deutlich **verbessert haben sich jedoch die Finanzergebnisse (gestiegene Zinsen, bessere Wertpapierentwicklung)**. Im Vergleich mit dem „Vorcoronaniveau“ liegen die Gesamtüberschüsse etwas besser.

Investitionen: Weiterhin kräftiges Investitionsniveau in Sachanlagen, Finanzinvestitionen dafür rückläufig

Durchaus **im Kontrast zur Investitionszurückhaltung in der Gesamtwirtschaft haben die Mitgliedsunternehmen der Forschung Austria im Jahr 2023 ihre Investitionen in Sachanlagen (etwa Forschungsanlagen, Geschäftsausstattung) ausgebaut**. Seit 2021 steigen die Investitionen sowohl im Verhältnis zu den Betriebserträgen (von 9,11 % auf 14,8 %) als auch im Verhältnis zu den Abschreibungen (von 144 % auf 220 %). **Zurückgegangen sind hingegen Wertpapier- und Finanzinvestitionen**, dies könnte mit dem besseren Zinsertrag auf risikoärmere Einlagen in Verbindung stehen.

Stabilität und Reserveausstattung: Eigenkapital und Zahlungsfähigkeit in Summe in unproblematischem Bereich

Die **Eigenkapitalausstattung (inklusive nicht rückzahlbarer Investitions- und Baukostenzuschüsse) liegt in Summe bei 31,8 %**, was einen leichten Anstieg gegenüber 2022 darstellt. Gründe dafür sind aber weniger stark die laufende Ertragskraft, sondern die Mitfinanzierung durch öffentliche Eigentümer:innen. Umgekehrt geht die Liquidität dritten Grades von 133 % auf 128 % leicht zurück. Diese Werte liegen somit in Summe und im Durchschnitt deutlich über gesetzlichen oder betriebswirtschaftlichen Mindestanforderungen. **Negative laufende/operative Entwicklungen konnten zuletzt mitunter durch Gesellschaftsfinanzierungen ausgeglichen werden**.

Beschäftigte: Weiter Beschäftigtenaufbau, Erträge steigen etwas stärker als Personalkosten, anteilig auf „Vorcoroniveau“

In Summe ist die **Beschäftigtenanzahl (im Wesentlichen Vollzeitäquivalente) laut Jahresabschlüssen innerhalb von zwei Jahren von 1.900 auf 2.073 Arbeitnehmer:innen gestiegen**, dies entspricht einem Anstieg um 4,8 % zwischen 2021 und 2022 sowie um 4,0 % zwischen 2022 und 2023. Dieser Anstieg ist auch **in der Mehrheit der untersuchten Betriebe zu erkennen**. Anteilig an den ordentlichen Betriebserträgen sinken die Personalaufwendungen leicht, zuletzt von 60,2 % auf 59,9 %. **Für Wissensorganisation nicht überraschend ist das Personal der größte Kostenfaktor: der Anteil des Personalaufwandes an den Gesamterträgen hat sich aber – trotz nomineller Kostensteigerungen – im Bereich von vor 2020 eingependelt**. Nominell ist der Personalaufwand pro VZÄ zuletzt (im Jahr 2023) um 8,4 % gewachsen – Betriebserträge pro VZÄ stiegen dementsprechend etwas deutlicher (+9,2 %).

Die Kennzahlen auf einen Blick

Bilanzkennzahlenvergleich		Branche	2021	2022	2023
Ertragslage	EBIT-Quote in % der Betriebsleistung ¹	Forschung Austria	1,6	0,6	0,1
		Universitäten	1,3	0,7	0,2
		Industrie (gesamt)	5,5	4,7	4,0
	Jahresüberschuss in % Betriebsleistung	Forschung Austria	2,1	0,7	1,2
		Universitäten	1,7	0,4	0,0
		Industrie (gesamt)	6,8	5,4	3,3
Investitionen	Sachinvestitionen in % Betriebsleistung	Forschung Austria	9,1	13,8	14,8
		Universitäten	6,7	5,7	5,3
		Industrie (gesamt)	4,3	4,3	4,4
	Investitionsneigung in %	Forschung Austria	144	213	220
		Universitäten	144	122	119
		Industrie (gesamt)	145	159	159
Stabilität	Eigenkapitalquote in %	Forschung Austria	35,4	31,0	31,8
		Universitäten	39,1	37,3	34,3
		Industrie (gesamt)	42,8	41,6	39,9
	Liquidität in % (kurzfristig)	Forschung Austria	127,0	132,9	127,5
		Universitäten	115,6	114,2	113,9
		Industrie (gesamt)	131,4	130,8	120,9
Personal und Leistung	Personalaufwandstangente in % ²	Forschung Austria	61,0	60,2	59,9
		Universitäten	64,5	63,5	63,1
		Industrie (gesamt)	17,8	16,2	17,3
	Personalaufwand pro Arbeitnehmer:in/VZÄ, €	Forschung Austria	82.804	84.463	91.585
		Universitäten	75.771	77.414	83.647
		Industrie (gesamt)	75.876	78.302	83.766
Betriebserträge pro Arbeitnehmer:in/VZÄ, €	Forschung Austria	135.852	140.314	153.028	
	Universitäten	117.429	121.948	132.653	
	Industrie (gesamt)	427.089	484.092	484.360	

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, Industrie (09/2024, 356 Unternehmen), Universitäten (10/2024, 22 öffentliche Universitäten)

¹ Ordentlicher Betriebserfolg in % der ordentlichen Betriebsleistung; Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + Eigenleistungen + übrige sonstige betriebliche Erträge (Mietträge etc.) - übrige außerordentliche Erträge (Schadensfälle, Kursgewinne etc.)

² ordentlicher Personalaufwand in % der ordentlichen Betriebsleistung; Personalaufwand ohne Abfertigungen und Pensionen

2 BRANCHENSAMPLE

Der vorliegende AK-Branchenreport **behandelt die wirtschaftliche Lage von ordentlichen Mitgliedern des Vereins „FORSCHUNG AUSTRIA – Gemeinnützige Vereinigung zur Förderung der außeruniversitären Forschung“ auf Basis von geprüften Konzern- und Jahresabschlüssen.** Als Quellenmaterial wurden **der offengelegte Konzernabschluss des Austrian Institute of Technology sowie die Jahresabschlüsse der Joanneum Research ForschungsgmbH, der Forschung Burgenland GmbH, der Salzburg Research ForschungsgmbH und der Silicon Austria Labs GmbH herangezogen.** Für die Beschäftigungsverhältnisse dieser (mehrheitlich in öffentlichem Eigentum stehenden) genannten Konzerne bzw. Gesellschaften findet **der Kollektivvertrag für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der außeruniversitären Forschung Anwendung.** Zeitlich werden im Wesentlichen die veröffentlichten Konzern- bzw. Jahresabschlüsse der genannten Gesellschaften **in den Abschlussjahren 2021 bis 2023 herangezogen.**

Die Analyse bezieht sich quellenbedingt **ausschließlich auf die betriebswirtschaftliche Situation und explizit nicht auf Volumen und Wirkung der Forschung in Bezug auf Gesamtwirtschaft und Gesellschaft.** Diese vorliegende wirtschaftliche Analyse auf Basis von Jahresabschlüssen kann daher nur einen eng definierten Teilausschnitt der Situation der Forschung bzw. der Mitglieder der Forschung Austria abbilden.

Konkret wird die **Ertragslage, die Aufwandsituation und die finanzielle Stabilität (Eigenkapitalausstattung, Liquidität und Entschuldungsdauer) untersucht.** Außerdem wird auf das Investitionsverhalten sowie Beschäftigtenkennzahlen in den Unternehmen eingegangen. Ergänzt wird diese Analyse von offengelegten Jahresabschlüssen um eine **den Jahresabschlussanalysen nachgestellte aktuelle Einschätzung der momentanen Gesamtwirtschaftslage in Österreich mit den relevanten Konjunkturindikatoren** von Expert:innen der Abteilung Wirtschaftswissenschaft der AK Wien.

Die in der **untenstehenden Tabelle angeführten Unternehmen wurden im Rahmen des AK-Branchenreports analysiert.** Außer Betracht blieben andere ordentliche Mitglieder des Vereins „Forschung Austria“, so etwa die Upper Austrian Research GmbH, da diese aufgrund ihrer geringen Beschäftigtenzahl keine vollständigen Jahresabschlüsse für den durchgängigen Betrachtungszeitraum offenlegen muss. Ebenso nicht in die Analyse eingeflossen sind Mitglieder, die aufgrund ihrer Rechtsform (Verein) keine Jahresabschlüsse beim Firmenbuch offenlegen. Zuletzt ist ein nicht berücksichtigtes Mitglied des Vereins Forschung Austria das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, weil für dessen Beschäftigte der maßgebliche Kollektivvertrag keine Anwendung findet.

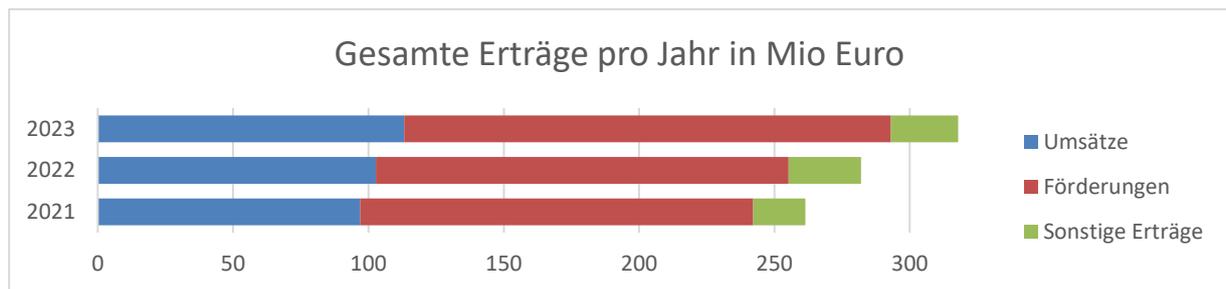
Unternehmen	Firmenbuchnummer	Eigentümer:innen
AIT (Konzern) Austrian Institute of Technology GmbH	115980i	Republik Österreich (über 50%) sowie Industriellenvereinigung (via Verein)
Forschung Burgenland GmbH	218656d	Land Burgenland via FH Burgenland GmbH und Wirtschaftsagentur Burgenland GmbH
Joanneum Research ForschungsgmbH	48282d	Land Steiermark (80,75%) sowie Land Burgenland (via Wirtschaftsagentur Burgenland GmbH) und Land Kärnten (via Kärntner Betriebsansiedelungs- und BeteiligungsgmbH)
Salzburg Research ForschungsgmbH	149016t	Land Salzburg 100%
Silicon Austria Labs GmbH	459345 h	Republik Österreich (über 50%), FEEL, Land Kärnten, Land Oberösterreich (via Upper Austrian Research GmbH) sowie Land Steiermark (via Steirische WirtschaftsförderungsgmbH)

Quelle: AK Bilanzdatenbank

3 AK-JAHRESABSCHLUSSDATENANALYSE

Betriebserträge 2023: Reales Wachstum beim Gesamtvolumen (+12,73 %)

Die gesamten Betriebserträge laut Gewinn- und Verlustrechnungen betragen 2023 bei den fünf untersuchten Unternehmen/Konzernen **in Summe 317,94 Mio. Euro, also 12,73 % mehr als im Vorjahr. Dies bedeutet somit zum zweiten Mal in Folge ein reales Wachstum der Erträge.** Da die Klassifizierung der Umsätze und Förderungen innerhalb der Unternehmen unterschiedlich dargestellt wird und einzelne Unternehmen auch ihre Darstellung geändert haben lässt sich lediglich die **Tendenzaussage festhalten, dass sowohl Projektumsätze als auch Förderumsätze/Zuschüsse in Summe real gewachsen sind.** Auf Ebene der Gesamterträge kann festgehalten werden, dass **in allen Unternehmen** ein reales Wachstum zu erkennen war.



Betriebserträge, in T€, Unternehmensübersicht	2021	2022	2023	Δ in %
Umsatzerlöse*	96.974	102.804	113.206	10,12
Förderungen und Gesellschafterzuschüsse/Gesellschaftererträge*	145.212	152.407	179.906	18,04
Gesamte Betriebserträge (inkl. sonstige betriebliche Erträge und Bestandsveränderungen)	261.458	282.045	317.944	12,73
Ordentliche Betriebserträge	258.182	279.512	317.165	13,47

Quelle: AK-Bilanzdatenbank *Aufgrund der Umgliederung in der Gewinn- und Verlustrechnung bei der Joanneum Research ForschungsgmbH sind die Werte der Umsatzerlöse und der Förderungen nicht vergleichbar, die Werte für 2023 in dieser Darstellung entsprechen der Vorjahresgliederung.

Ordentliche Betriebserträge = Umsätze + Förderungen - Bestandsveränderung + Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge (Mietträge etc.) - sonstige außerordentliche Erträge (z. B. Schadensfälle)

Gewinne: Spielraum operativ enger, aber „Finanzanlagen“ wirken entlastend

EBIT bedeutet „Earnings before Interest and Tax“, übersetzt „Ergebnis vor Zinsen und Steuern“. Der ordentliche Betriebserfolg (EBIT) ist das Ergebnis des operativen Geschäfts. Wird der Betriebserfolg (EBIT) um aperiodische und einmalige Erträge und Aufwendungen bereinigt, ergibt sich der „ordentliche Betriebserfolg“ (ordentliche EBIT).

Die **ordentliche EBIT-Quote** stellt den prozentuellen Anteil des ordentlichen EBIT an den ordentlichen Betriebserträgen dar. Berechnung: ordentlicher Betriebserfolg/ordentliche Betriebserträge*100

Der **Jahresüberschuss** ist der gesamte Gewinn eines Geschäftsjahres (inklusive außerordentlicher Geschäfte sowie dem Finanz- und Veranlagungsergebnis) und erhöht bzw. vermindert (Jahresfehlbetrag) das Eigenkapital des Unternehmens.

EBIT laut Jahresabschluss (operativer Gewinn/Verlust)

EBIT, in T€	2021	2022	2023	Δ	Δ in %
Branchensumme	6.157	3.978	2.358	-1.620	-40,72

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die ausgewiesenen Betriebsergebnisse („EBIT“) betragen 2023 in Summe 2,36 Mio. Euro und sind gegenüber den beiden Vorjahren gesunken, die operative Möglichkeit zur Reservenbildung wurde also in den letzten beiden Jahren geringer. Dies gilt allerdings nicht für alle Unternehmen, so konnte etwa Salzburg Research seine Ergebnisse verbessern. Strukturell negativ abgeschlossen hat in den letzten Jahren durchgängig die Forschung Burgenland GmbH, allerdings wurde hier zuletzt (außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung) ein Finanzierungszuschuss durch den Eigentümer zugeführt. Auf Ebene der ordentlichen EBIT-Quote bedeutet dies, dass die Unternehmen der Forschung Austria in Summe im Wesentlichen ihre Erträge für operative Aufwendungen verwenden und nur ein sehr geringer Spielraum in Form einer „Umsatzrentabilität“ bleibt. Diese betrug zuletzt noch 0,11 %, vor zwei Jahren war diese noch im Bereich von 1,5 %. Es ist hier allerdings anzumerken, dass die letzten Jahre nach 2020 eher einen Ausreißer nach oben darstellen und auch vor der Covid-19-Krise das „normale“ Ergebnis einer jährlichen (leicht positiven) „schwarzen Null“ gleichkam.

Ordentliche EBIT-Quote

ordentliche EBIT-Quote, in %	2021	2022	2023
Branchendurchschnitt	1,55	0,60	0,11

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Jahresüberschuss (Gesamtgewinn/Gesamtverlust)

Jahresüberschuss, in T€	2021	2022	2023	Δ	Δ in %
Branchensumme	5.480	1.981	3.789	1.808	91,27

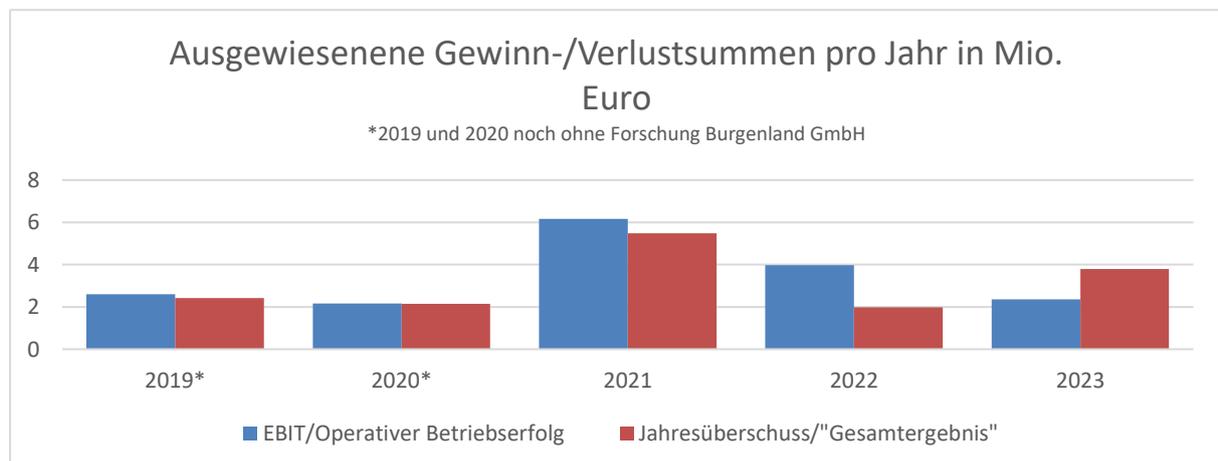
Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Auf Ebene der Jahresüberschüsse/Gesamtgewinne zeigt sich hingegen ein besseres Bild. Hier konnte zwar der Wert von 2021 nicht erreicht werden, gegenüber 2022 wurde aber ein fast verdoppelter Gesamtgewinn in der Vergleichsgruppe von 3,79 Mio. Euro erzielt. Konkret konnten die Salzburg Research ForschungsgmbH und der AIT-Konzern ihre Gewinne erhöhen, dies war vor allem auf das bessere Finanzgeschäft zurückzuführen. Einerseits wirkten sich Ertragszinsen positiv auf das Gesamtergebnis aus, andererseits blieben nachteilige Effekte an den Wertpapiermärkten im Jahr 2023 aus.

In Summe kann befunden werden, dass positive Zins- und Finanzentwicklungen den Rückgang auf der operativen Gewinnebene 2023 entlastet haben. In Prozent bedeutet dies, dass der Gesamtgewinn 2023 1,19 % der ordentlichen Gesamterträge ausmacht, im Vorjahr waren es 0,71 %. Die Joanneum Research ForschungsgmbH konnte allerdings keine Verbesserung erzielen und die Forschung Burgenland GmbH bleibt auch auf Ebene des Gesamtgewinns strukturell negativ (was aber durch Eigentümerzuschüsse ins Eigenkapital teilweise ausgeglichen wurde).

Jahresüberschuss, in %	2021	2022	2023
Branchendurchschnitt	2,12	0,71	1,19

Quelle: AK-Bilanzdatenbank



Aufwandsanteile: Vorleistungen steigen 2023, Kern-Personalaufwand nicht

Aufwandspositionen in % der Betriebserträge ermöglichen einen Vergleich innerhalb von Branchen, unabhängig vom absoluten Betrag. Dabei werden außerordentliche Erträge und Aufwendungen herausgerechnet.

Materialaufwand: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffverbrauch, Energieverbrauch,

Bezogene Leistungen: Fremdleistungen von Dritten, zugekaufte Leistungen, Zeitarbeitskräfte

Personalaufwand: Bruttolöhne und -gehälter (inklusive Überstunden, Zulagen, Sonderzahlungen, Veränderung Personalarückstellungen), Sozialabgaben, sonstige Sozialaufwendungen

Abschreibungen: Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögen

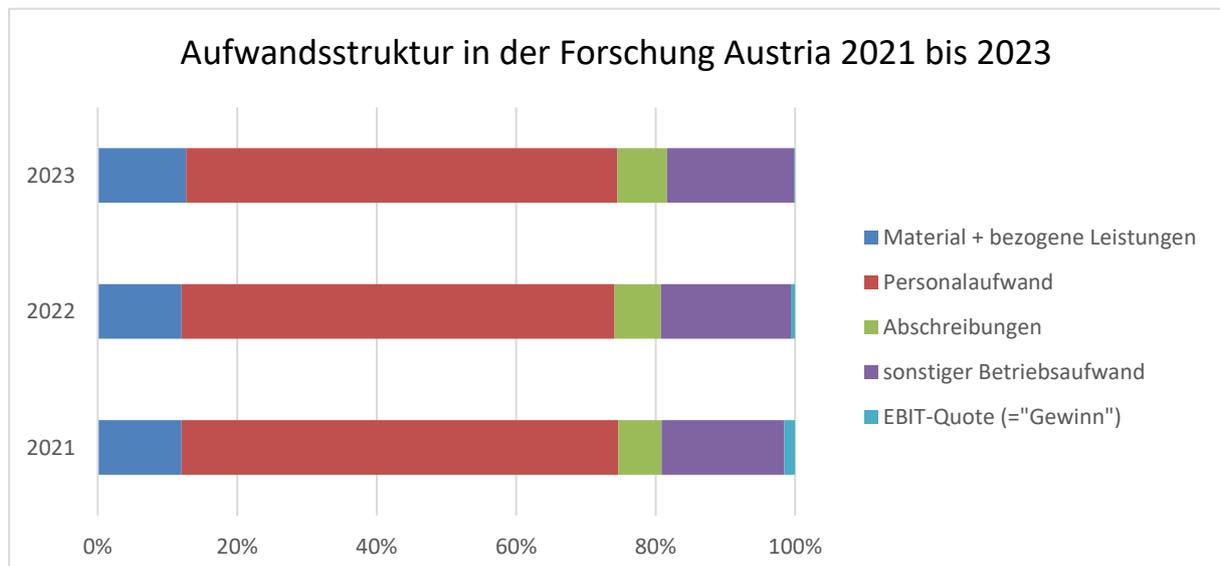
Sonstiger Betriebsaufwand: Betrieb, Vertrieb und Verwaltung, Instandhaltung, Versicherung, Kfz-Betriebsaufwand, Rechts- und Beratungskosten, Mietaufwand, Leasing, Marketing etc.

Eine strukturelle Betrachtung der einzelnen Aufwandsanteile an den ordentlichen Gesamterträgen zeigt neben der dünneren „Gewinndecke“ **vor allem einen Anstieg bei Vorleistungen im Vorjahr sowie beim sonstigen Betriebsaufwand über die letzten beiden Jahre** – in diesen Aufwandsarten sind klassischerweise „Overheads“ wie Gebäudeaufwendungen, Energieaufwendungen, Werbe- und Reiseaufwand, aber auch an Dritte vergebene Dienstleistungen enthalten. Auch die höheren Investitionen der letzten Jahre wirken sich durch gestiegene Abschreibungen aus – diese sind aber nicht direkt „zahlungswirksam“.

Demgegenüber ist **der Personalaufwand mit zuletzt 61,88 % die mit Abstand größte Aufwandsposition** (dies ist in einer Wissensorganisation nicht überraschend), **dieser ging jedoch über die letzten beiden Jahre leicht zurück**. Der Grund für die geringeren Gewinne/größeren Verluste ist also nicht in steigenden Personalkosten, sondern vor allem in gestiegenen Overheads und höheren Vorleistungskosten zu finden. Etwaige Leihangestellte sind jedoch in den ausgewiesenen Personalaufwendungen nicht enthalten.

Aufwandsanteile in % der ordentlichen Betriebserträge	2021	2022	2023
Betriebsleistung	100,00	100,00	100,00
- Materialaufwand	4,42	4,37	4,30
- bezogene Leistungen	7,58	7,69	8,35
- Personalaufwand	62,67	62,05	61,88
- Abschreibungen	6,19	6,67	7,12
- sonstiger Betriebsaufwand	17,58	18,62	18,24
= ordentliche EBIT-Quote	1,55	0,60	0,11

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, *ordentlicher Betriebserfolg in % der ordentlichen Betriebserträge



Eigenkapital: Zuschüsse verbessern die Ausstattung

Das **Eigenkapital** ist das Fundament der betrieblichen Finanzierung und steht dem Unternehmen dauerhaft zur Verfügung. Es hat in Krisenzeiten zur Abdeckung von Verlusten hohe Bedeutung. Die Höhe der erforderlichen **Eigenkapitalquote** ist von der Branche, vom Geschäftsrisiko und der Anlagenintensität eines Unternehmens abhängig. Das Eigenkapital für Kapitalgesellschaften gemäß § 224 Abs. 3 UGB setzt sich aus dem Nennkapital, den Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen und dem Bilanzgewinn zusammen. **Das Eigenkapital lt. AK wird um die Investitions- und Baukostenzuschüsse aus öffentlichen Mitteln und die Einlagen atypischer Stiller Gesellschafter ergänzt.** Anzahlungen wurden von der Bilanzsumme nicht abgesetzt. Treuhandvermögen nicht berücksichtigt. (Hinweis: Die Zuschüsse stellen, formell gesehen, weder Eigen- noch Fremdkapital dar, dennoch werden sie dem betriebswirtschaftlichen Eigenkapital zugerechnet, weil – bei Einhaltung der Förderkriterien – keine Rückzahlungsverpflichtung besteht.)
Berechnung: $\text{Eigenkapital} / \text{Gesamtkapital} * 100$

Aufgrund der in der Definition beschriebenen Einschränkungen und der unterschiedlichen Darstellungen in den Bilanzen ist die Entwicklung des Eigenkapitals als Tendenz zu verstehen. Sichtbar wird aber jedenfalls, dass die **Eigenkapitalausstattung (inklusive nicht rückzahlbarer Bau- und Investitionskostenzuschüsse)** zuletzt wieder gestiegen ist, während von 2021 auf 2022 ein Rückgang aufgrund verstärkter Fremdkapitalaufnahmen zu erkennen war. Mehrheitlich ist die Verbesserung des Eigenkapitalpolsters **auf zusätzliche Mittel von Eigentümer:innenseite (Kapital- oder Investitionszuschüsse) zurückzuführen.**

Eigenkapitalquote, in %	2021	2022	2023
Branchendurchschnitt	35,41	30,96	31,79

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Liquidität: Im Schnitt auf gutem Niveau, leicht über 2021

Die Liquidität (Zahlungsfähigkeit) ist für den Unternehmensfortbestand von zentraler Bedeutung. Die Zahlungsfähigkeit gilt als gesichert, wenn fällige kurzfristige Schulden jederzeit getilgt werden können. Dies wird in der Regel dann der Fall sein, wenn das kurzfristige Umlaufvermögen höher ist als das kurzfristige Fremdkapital. Sie zeigt das Verhältnis von kurzfristigem Umlaufvermögen zu kurzfristigem Fremdkapital an.

Die Zahlungsfähigkeit ist (bei „Bruttobetrachtung“ der Bilanzsumme – ohne Abzug von Anzahlungen) **durchwegs auf einem ausreichenden Niveau, der Branchenschnitt ist zwar zurückgegangen, liegt aber über dem Wert von 2021.** Durchwegs deutlich niedrigere Werte als im Branchendurchschnitt wies zuletzt (2021 und 2022) die Silicon Austria Labs GmbH auf, dies ist vor allem auf die Darstellung der erhaltenen aber für zukünftige Jahre zu verwendenden Erträge zurückzuführen, diese sind im Fremdkapital als passive Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Liquidität, in %	2021	2022	2023
Branchendurchschnitt	126,99	132,86	127,54

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit auf gutem Niveau leicht verbessert

Der **ordentliche Cashflow** ist der finanzielle Überschuss aus der operativen Geschäftstätigkeit nach Abzug von Zinsen und Steuern und dient zur Beurteilung der Selbstfinanzierungskraft eines Unternehmens. Im Unterschied zum Jahresüberschuss bleiben bei der Cashflow-Rechnung die unbaren Aufwendungen (z. B. Abschreibung, Dotierung langfristiger Rückstellungen) und die unbaren Erträge (z. B. Auflösung langfristiger Rückstellungen) außer Betracht. Weiters bleiben außerordentliche Beträge und das Beteiligungsergebnis unberücksichtigt. Der Cashflow steht für Investitionen, Schuldentilgung und Dividendenzahlung zur Verfügung.

Die **Cashflow-Quote** zeigt an, wie viel Euro Cashflow aus 100 Euro Betriebserträgen zur Verfügung stehen.

Berechnung: ordentlicher Cashflow nach Zinsen und Steuern/ordentliche Betriebsleistung*100

Cashflow-Quote, in %	2021	2022	2023
Branchendurchschnitt	7,60	7,24	7,71

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die **Cashflow-Quote als Indikator für die Selbstfinanzierungsfähigkeit der Investitionen liegt im Branchenschnitt im Jahr 2023 bei 7,71 % und hat sich damit von einem langjährigen konstanten Niveau leicht verbessert.** Auch auf betrieblicher Ebene sind weitgehend leichte Verbesserungen zu erkennen, im AIT-Konzern gab es jedoch einen leichten Rückgang im Bereich des langjährigen Mittels.

Für die Forschung Burgenland GmbH ist wiederum anzumerken, dass negative Werte zumindest im letzten Geschäftsjahr auch durch Zuschüsse der Eigentümer:innen ausgeglichen wurden und somit die Reservensubstanz des Unternehmens nicht reduziert wurde.

Fiktive Verschuldungsdauer: Stabiles Niveau fortgesetzt

Die **fiktive Entschuldungsdauer** zeigt, wie oft der Cashflow des Geschäftsjahres verdient werden müsste, um die Nettoverschuldung (Fremdkapital-liquide Mittel-Wertpapiere) theoretisch abzubauen. Dies unter der Annahme, dass keine Investitionen getätigt werden. Nach § 24 URG Unternehmensreorganisationsgesetz wird ein Sanierungsbedarf vermutet, wenn die fiktive Schuldentilgungsdauer höher als 15 Jahre und die Eigenkapitalquote unter 8,0 % ist. Bei der AK-Berechnung werden außerordentliche Erträge und Beteiligungserträge nicht einbezogen.

Auf Ebene der fiktiven Schuldentilgungsdauer **schreibt sich im Wesentlichen der gute niedrige Wert (deutlich unter 15 Jahren) leicht erhöht fort.** Gegenüber 2021 bedeutet dies weiterhin eine Verbesserung im Verhältnis von Verschuldung und Selbstfinanzierungskraft

in T€	2021	2022	2023
Nettoverschuldung	105.540	47.989	68.474
Ordentlicher Cashflow nach Zinsen und Steuern	19.624	20.238	24.452
Gesamte fiktive Schuldentilgungsdauer in Jahren	5,38	2,37	2,80

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Investitionen: Aufbauinvestitionen – auch sonst hohes/steigendes Niveau

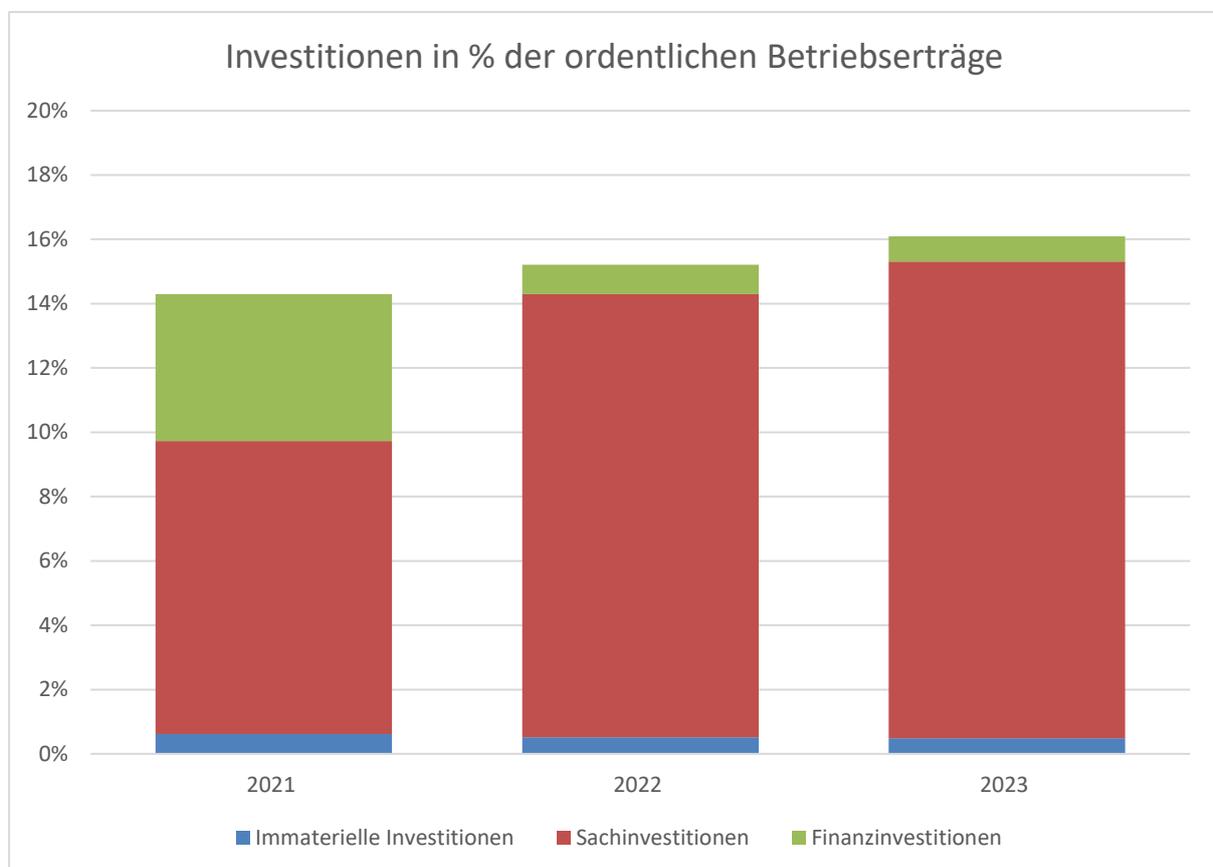
Investitionen sind Zukäufe zum Anlagevermögen. Da sie die Zukunft des Unternehmens beeinflussen ist entscheidend, in welche Bereiche vorrangig investiert wird. Investitionen in das Sachanlagevermögen betreffen Gebäude, Maschinen, Betriebsausstattung etc. Investitionen in das Finanzanlagevermögen betreffen vor allem Beteiligungen an anderen Unternehmen und Wertpapiere. **Investitionen in % des Umsatzes** lassen einen Vergleich zwischen Jahren und zwischen Unternehmen zu.

Die **Investitionsneigung** stellt **Investitionen und Abschreibungen** gegenüber. Werte um 100 lassen auf Ersatzinvestitionen und Werte deutlich über 100 auf Erweiterungsinvestitionen schließen. Unter 100 wurden nicht einmal die Wertminderungen der Sachanlagen ersetzt. Berechnung: $\text{Investitionen Sachanlagevermögen} / \text{Abschreibungen auf Sachanlagen} * 100$

Durchaus im **Kontrast zur gesamtwirtschaftlichen Investitionszurückhaltung stehend wurden die Investitionen in Sachanlagen in den Mitgliedsunternehmen der Forschung Austria in den letzten beiden Jahren erhöht** – 14,82 % der ordentlichen Betriebserträge wurden in Sachanlagen investiert. Anzumerken ist aber, dass die Investitionen stark auf jene Betriebe zurückzuführen sind, die sich noch im Aufbau befinden. Der Trend zu Finanzinvestitionen hat nach 2021 (wohl durch die bessere Möglichkeit Zinserträge auch in risikoärmeren Veranlagungen zu erreichen) deutlich abgenommen.

Investitionen in % der Betriebserträge	2021	2022	2023
Sachinvestitionen	9,11	13,78	14,82
Immaterielle Investitionen	0,62	0,52	0,49
Finanzinvestitionen	4,57	0,91	0,78
Investitionen gesamt	14,29	15,21	16,09
Investitionsneigung gesamt	143,98	213,12	219,95

Quelle: AK-Bilanzdatenbank



Beschäftigte: Mit nur einer Ausnahme durchgehend mehr Beschäftigte

Beschäftigte	2021	2022	2023	Δ in %
Branchensumme	1.900	1.992	2.073	4,04

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

In Summe und in **vier von fünf untersuchten Betrieben steigt die Anzahl der Beschäftigten¹ über die letzten beiden Jahre deutlich**, somit sind nun 2.073 Personen in den Betrieben beschäftigt. Innerhalb von zwei Jahren entspricht dies einem Beschäftigungszuwachs von über 9 %. Lediglich bei der Forschung Burgenland GmbH sank die Anzahl der beschäftigten Personen (im Vollzeitäquivalent) zuletzt von 41 auf 37.

Kern-Personalaufwand: Nach Anstieg 2020 marginal unter „Vorcoronaniveau“

Berechnung: Personalaufwand ohne Abfertigung und Pension/ordentliche Betriebserträge*100

Personalaufwandstangente, in %	2021	2022	2023
Branchendurchschnitt	60,95	60,20	59,85

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Der Anteil des Personalaufwandes an den gesamten Betriebserträgen ist zuletzt **wieder leicht gesunken, gegenüber 2021 um etwas weniger als einen Prozentpunkt**. Diese Entwicklung ist in allen Betrieben – mit Ausnahme des AIT-Konzerns – zu sehen, hier gab es einen leichten Anstieg des Personalaufwandsanteils um 0,21 Prozentpunkte gegenüber 2021. Für eine längerfristige Einordnung ist es hier sinnvoll, die Werte vor der Corona-Pandemie heranzuziehen. 2019 lag der Personalaufwandsanteil (ohne Forschung Burgenland GmbH, die damals noch aufgrund ihrer Größe verkürzte Jahresabschlüsse gelegt hat) bei 60,3 %. Somit wurde der „Vorcoronawert“ **bereits 2022 wieder unterschritten und weiter leicht gesenkt. In den Jahren 2020 und 2021 hingegen lag der Anteil höher.**

Personalaufwand pro VZÄ: Zuletzt Anstieg um 8,4 % – weniger als Erträge

Pro Arbeitnehmer:in, in €	2021	2022	Δ in %	2023	Δ in %
Personalaufwand*	82.804	84.463	2,00	91.585	8,43
Wertschöpfung	95.982	97.623	1,71	106.585	9,18
Betriebsleistung	135.852	140.314	3,28	153.028	9,06

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, *Personalaufwand ohne Aufwand für Abfertigungen und Pensionen

Das oben gezeichnete Bild wird auch durch die Gegenüberstellung von Personalaufwand pro VZÄ und Betriebserträgen pro VZÄ bestätigt, der **nominelle Anstieg des Personalaufwandes pro VZÄ (+8,43 %) bleibt leicht hinter dem Betriebsertragsanstieg pro VZÄ (+9,06 %).**

¹ Lediglich in den Jahresabschlüssen der Salzburg Research GmbH fehlt der Hinweis darauf, ob die Beschäftigtenanzahl im Sinne von Personen oder von Vollzeitäquivalenten zu verstehen ist, in allen anderen Fällen sind hier die durchschnittlichen Vollzeitäquivalente im gesamten Geschäftsjahr dargestellt.

Glossar

Betriebserträge = Umsatzerlöse + Förderumsätze + Zuschüsse +/- Bestandsveränderungen + Eigenleistungen + übrige sonstige betriebliche Erträge - Auflösung Investitionszuschuss, andere Förderungen - übrige außerordentliche betriebliche Erträge (z. B. Kursgewinne)

Definition: Während die Umsatzerlöse die Erträge aus den verkauften Produkten und Leistungen sind, stellen die Betriebserträge das gesamte operative Ertragsvolumen (z. B. inkl. Basisförderungen) eines Unternehmens dar.

EBIT-Quote = Ordentliches Betriebsergebnis (EBIT) in Prozent der Betriebserträge

Definition: Die EBIT-Marge bzw. die EBIT-Quote stellt das erzielte ordentliche EBIT den Betriebserträgen gegenüber und drückt damit aus, wie ertragsstark das Unternehmen im operativen Bereich ist. Außerordentliche Komponenten aufgrund ihrer verzerrenden Wirkung bei der Berechnung des ordentlichen EBIT nicht miteinbezogen.

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals (Bilanzsumme)

Definition: Das Eigenkapital ist das Fundament der betrieblichen Finanzierung und steht dem Unternehmen in der Regel dauerhaft zur Verfügung. Es hat für die Krisenfestigkeit des Unternehmens hohe Bedeutung, da mögliche Verluste vom Eigenkapital aufgefangen werden müssen. Die Eigenkapitalquote zeigt, welchen Anteil das Eigenkapital an der gesamten Unternehmensfinanzierung aufweist.

Liquidität = Verhältnis von kurzfristigem Umlaufvermögen zu kurzfristigem Fremdkapital

Definition: Die Liquidität (Zahlungsfähigkeit) ist für den Unternehmensfortbestand von zentraler Bedeutung. Die Zahlungsfähigkeit gilt als gesichert, wenn fällige kurzfristige Schulden jederzeit getilgt werden können. Dies wird in der Regel dann der Fall sein, wenn das kurzfristige Umlaufvermögen höher ist als das kurzfristige Fremdkapital.

Cashflow-Quote = ordentlicher Cashflow nach Zinsen und Steuern im Verhältnis zu ordentlichen Betriebserträgen

Der ordentliche Cashflow ist der finanzielle Überschuss aus der operativen Geschäftstätigkeit nach Abzug von Zinsen und Steuern und dient zur Beurteilung der Selbstfinanzierungskraft eines Unternehmens. Im Unterschied zum Jahresüberschuss bleiben bei der Cashflow-Rechnung die unbaren Aufwendungen (z. B. Abschreibung, Dotierung langfristiger Rückstellungen) und die unbaren Erträge (z. B. Auflösung langfristiger Rückstellungen) außer Betracht.

Fiktive Verschuldungsdauer = Verhältnis der Nettoverschuldung zum Cashflow

Die fiktive Verschuldungsdauer zeigt, wie oft der Cashflow des Geschäftsjahres verdient werden müsste, um die Nettoverschuldung (Fremdkapital - liquide Mittel - Wertpapiere) theoretisch abzubauen. Dies unter der Annahme, dass keine Investitionen getätigt werden. Nach § 24 URG Unternehmensreorganisationsgesetz wird ein Sanierungsbedarf vermutet, wenn die fiktive Schuldentilgungsdauer höher als 15 Jahre und die Eigenkapitalquote unter 8 % ist. Bei der AK-Berechnung werden außerordentliche Erträge und Beteiligungserträge nicht einbezogen.

Investitionsquote = Sachinvestitionen in Prozent der Betriebserträge

Definition: Die Investitionsquote zeigt an, wieviel Prozent der Betriebserträge für die Neuanschaffung von Sachanlagen verwendet werden.

Investitionsneigung = Investitionen in Sachanlagen im Verhältnis zu den Abschreibungen

Definition: Die Investitionsneigung misst das Verhältnis von Investitionen zum Verschleiß des Anlagevermögens. Da Anlagen wie beispielsweise Maschinen oder Fahrzeuge im Laufe der Zeit nicht bloß an Wert verlieren, sondern auch veralten bzw. nicht mehr funktionstüchtig sind, ist es notwendig, regelmäßig diesen Verschleiß durch Ersatzinvestitionen zu ersetzen.

Personalaufwand pro AN = Summe des ordentlichen Personalaufwands durch die Anzahl der Beschäftigten

Wertschöpfung pro AN = Die Summe der Wertschöpfung dividiert durch die Anzahl der Beschäftigten

4 ZUR GESAMTWIRTSCHAFTSLAGE ÖSTERREICHS

Eva Six, Daniel Witzani-Haim

AK Wien, Abteilung Wirtschaftswissenschaften und Statistik

WIFO-Prognose Oktober 2024 für Österreich¹: Rezession dauert an

Die **Rezession der Gesamtwirtschaft setzt sich 2024 fort, getrieben von einer schwachen Investitions- und Exportnachfrage. Der Konsum stagniert aufgrund hoher Unsicherheit.** Die Arbeitslosigkeit steigt dramatisch, 2024 werden 10 % mehr arbeitslose Personen als im Vorjahr erwartet. Die vom WIFO unterstellte Konjunkturbelebung 2025 wird verhalten ausfallen und soll vom Export getragen sein. **Sie ist gefährdet, vor allem auch durch die in vielen EU-Ländern drohende parallele Budgetkonsolidierung.** Das Budgetdefizit Österreichs wächst 2025 auf 4 %. Österreichs Wirtschaftspolitik braucht dringend einen Kurswechsel. Prioritäten müssen die **Beschäftigungssicherung, eine Ausbildungsoffensive, und die gezielte Unterstützung von rasch wirksamen privaten und öffentlichen Investitionen im Klimabereich sein.**

Rezession dauert an: Uneinheitliches Bild bei Unternehmen, Konsument:innen verunsichert

Der erhoffte Aufschwung hat sich noch nicht eingestellt, unter österreichischen Unternehmen herrscht Pessimismus. Die aktuellen Konjunkturprognosen gehen daher von einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage aus. Die österreichische Volkswirtschaft wird laut WIFO-Prognose heuer um 0,6 % schrumpfen, 2025 wird eine zaghafte Erholung (+1 %) erwartet. Zwei Hauptursachen lassen sich für das Anhalten der Krise ausmachen: Eine Investitionsflaute sowie die Unsicherheit bei Konsument:innen.

Die Investitionsflaute ist kein rein österreichisches Problem, dennoch sind viele Probleme hausgemacht. Die weltweite Investitionsschwäche, die Probleme der deutschen Kfz-Industrie, aber auch die schlechte Baukonjunktur in Österreich bremsen die Produktion in der heimischen Industrie. Die Stimmung in den Unternehmen ist dabei jedoch nicht einheitlich. Während manche Konzerne nach wie vor viel investieren, sind viele in den letzten Quartalen stark unter Druck geraten. Viele Unternehmen kämpfen mit dem verzögerten Aufschwung, hohen Energiepreisen oder der wirtschaftlichen Unsicherheit, bei manchen spielen Managementfehler oder die hohen Gewinnausschüttungen in den Rekordjahren 2021 und 2022 eine Rolle. Für manche ist der inflationsbedingt starke Anstieg der Lohnstückkosten eine Herausforderung. Die Industrieproduktion in lohnintensiven Sektoren hat sich in den letzten Quartalen jedoch nicht schlechter entwickelt als in nicht-lohnintensiven Sektoren. Deutlich schwächer entwickelt haben sich hingegen energieintensive Sektoren sowie stark von der Baunachfrage abhängige Sektoren.

Die Unsicherheit der Konsument:innen schlägt sich bei Haushalten mit mittleren und hohen Einkommen in höheren Sparquoten nieder. Die Kollektivvertragsabschlüsse haben dazu beigetragen, den Konsum zumindest zu stabilisieren. Dennoch wird mehr gespart als in den Jahren zuvor, vermutlich aufgrund der Verunsicherung aus der Teuerungskrise und der gestiegenen Angst vor Arbeitslosigkeit. Die sinkenden Inflationsraten sind dabei nur ein schwacher Trost. Das österreichische Preisniveau ist im europäischen Vergleich in den letzten Jahren überdurchschnittlich angestiegen, insbesondere beim Wohnen müssen viele Betroffene nach wie vor empfindliche Erhöhungen durch Vermieter:innen in Kauf nehmen.

Über 10 % mehr Arbeitslose als im Vorjahr

Die Arbeitslosigkeit steigt kräftig um 32.000 Personen an (inkl. Schulungen), auch 2025 rechnet das WIFO mit einem Plus von weiteren 5.000 Personen. Damit steigt die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition auf 7 % an und verschlechtert sich auch nächstes Jahr weiter (7,2 %). Das Ausgrenzungsrisiko auf dem österreichischen Arbeitsmarkt ist sehr hoch, die derzeit geplante Kürzung des Förderbudgets des AMS ist somit der völlig falsche Weg. Es braucht mehr aktive Arbeitsmarktpolitik. Zudem werden derzeit zu wenige Lehrlinge ausgebildet. Das Ziel muss sein, den Anstieg und die Verfestigung von Arbeitslosigkeit zu verhindern, z. B. durch Kurzarbeit und einer Jobgarantie für Langzeitarbeitslose. Den steigenden Arbeitslosenzahlen

¹ Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 4. Oktober 2024.

steht ein nach wie vor hoher Fachkräftebedarf gegenüber. Abhilfe schaffen kann hier eine Ausbildungsoffensive. Diese muss für Beschäftigte genauso Angebote schaffen wie für Personen ohne Beschäftigung, in der stillen Reserve und Lehrstellensuchende.

Kommender Aufschwung gefährdet

Die vom WIFO unterstellte Konjunkturbelebung 2025 wird verhalten ausfallen und soll vom Export getragen sein. Sie ist gefährdet, vor allem auch durch die in vielen EU-Ländern drohende parallele Budgetkonsolidierung. Das österreichische Budgetdefizit wächst von 3,7 % des BIP (2024) auf 4 % kommendes Jahr. Wegen der Konsumschwäche stagnieren die Staatseinnahmen, zudem wurden in den letzten Jahren Sozialstaatsbeiträge und die Körperschaftsteuer gesenkt, die Abschaffung der kalten Progression war nicht gegenfinanziert, und gestiegene Zinszahlungen belasten das Staatsbudget. Eine Budgetkonsolidierung muss auf Verteilungs- und Beschäftigungswirkungen Bedacht nehmen und öffentliche Investitionen schonen. Auf der Einnahmenseite wäre eine Verbreiterung der Einnahmen das Gebot der Stunde, bei der insbesondere die Reichsten einen fairen Beitrag leisten sollten und die Senkung der Körperschaftssteuer zurückgenommen werden sollte. Bei den Ausgaben muss der Fokus auf der Stärkung von rasch wirkenden Investitions- und Beschäftigungsmaßnahmen liegen. Eine Konjunkturerholung mit wachsender Beschäftigung bildet die beste Grundlage für einen Rückgang des Budgetdefizits. Dafür können insbesondere öffentliche und private Investitionen im Klimabereich auf kommunaler Ebene weiter ausgebaut und angeregt werden. Zudem sollte die Europäische Zentralbank ihre Zinsen schneller senken, um Zins- und Investitionskosten zu senken und die Baukonjunktur zu beleben.

Dringender Handlungsbedarf für die neue Regierung

Oberstes Ziel für die neue Bundesregierung muss sein, Sicherheit für Beschäftigte und Unternehmen zu schaffen und die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Dafür braucht es:

- **Beschäftigungssicherung:** Halten von Personen in Unternehmen (unterstützt auch durch Kurzarbeit), Arbeitslosigkeit verhindern (mit Fokus auf junge Menschen), Jobgarantie für Langzeitarbeitslose, Erhöhung des Förderbudgets des AMS
- **Ausbildungsoffensive:** Mehr Lehrlinge, Weiterbildungsfonds für Beschäftigte in Unternehmen einführen, Qualifizierung gleichrangig mit Vermittlung, Qualifizierungsgeld, Angebote auch an stille Reserve
- **Investitionen gezielt unterstützen:** Rasch wirksame öffentliche und private Investitionen im Klimabereich und auf kommunaler Ebene ausbauen und anregen

Bruttoinlandsprodukt (BIP): Gesamtwert aller Güter, die innerhalb eines Jahres in einer Volkswirtschaft hergestellt wurden abzüglich der Vorleistungen.

Private Konsumausgaben: Wert der Waren und Dienstleistungen, die inländische Haushalte für den Verbrauch kaufen.

Verbraucher:innenpreisindex (VPI): Maßstab für die allgemeine Preisentwicklung (Inflation). Die Grundlage bildet ein Warenkorb, der Waren und Dienstleistungen beinhaltet, die ein durchschnittliches Verbraucher:innenverhalten repräsentieren.

Sparquote: Anteil am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, der gespart wird.

Realeinkommen: wird um die Preisentwicklung bereinigt und ist ein Indikator für die Kaufkraft des Einkommens.

Verfügbares Einkommen privater Haushalte: Summe der regelmäßigen Einkommen aller Mitglieder eines Haushaltes nach Abzug aller direkten Abgaben (z. B. Lohnsteuer) und Hinzurechnung aller Geldleistungen, die durch den Staat an den Haushalt gehen (z. B. Arbeitslosengeld).

Lohnstückkosten: Hier werden die Arbeitnehmer:innenentgelte dem Bruttoinlandsprodukt gegenübergestellt.

WIFO Konjunkturprognose vom Dezember 2023 - Veränderung gegen das Vorjahr in Prozent					
	2021	2022	2023	2024	2025
Bruttoinlandsprodukt					
Wirtschaftswachstum Österreich, nominell	+6,8	+10,3	+5,6	+3,7	+3,1
Wirtschaftswachstum Österreich, real	+4,8	+5,3	-1,0	-0,6	+1,0
Wirtschaftswachstum Deutschland, real	+3,7	+1,4	-0,3	-0,0	+0,9
Wirtschaftswachstum EU 27, real	+6,2	+3,3	+0,4	+1,1	+1,7
Wirtschaftswachstum Euro-Raum, real	+6,2	+3,3	+0,4	+0,8	+1,4
Wirtschaftswachstum USA, real	+6,1	+2,5	+2,9	+2,5	+1,8
Stundenproduktivität in der Gesamtwirtschaft	-0,2	+2,8	-1,9	+0,3	+0,6
Stundenproduktivität in der Herstellung von Waren	+5,6	+5,1	-2,6	-1,1	+0,5
Private Konsumausgaben, real	+4,8	+4,9	-0,5	+0,1	+1,2
Bruttoanlageinvestitionen, real	+6,0	+0,4	-3,2	-2,8	+0,2
Ausrüstungen	+7,7	+1,9	+2,4	-1,5	-0,6
Bauten	+4,1	-1,3	-9,3	-4,4	+1,1
Bruttowertschöpfung, real					
Herstellung von Waren	+10,9	+6,7	-1,8	-4,1	+0,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz		+0,7	-5,7	-1,7	+1,2
Warenexporte, fob, real	+12,4	+6,0	-0,4	-3,5	+2,3
Warenimporte, fob, real	+14,8	+3,0	-7,4	-4,0	+2,3
Leistungsbilanzsaldo in % des BIP	1,7	-0,9	1,3	1,6	1,7
Verbraucherpreise	+2,8	+8,6	+7,8	+3,1	+2,2
Arbeitslosenquote					
in % der Erwerbspersonen (laut Eurostat)	6,2	4,8	5,1	5,2	5,3
in % der unselbständigen Erwerbspersonen	8,0	6,3	6,4	7,0	7,2
Arbeitslosigkeit in 1.000 Personen	331,7	263,1	270,8	298,8	307,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹	+2,5	+3,0	+1,2	+0,2	+0,7
Löhne und Gehälter pro Kopf, nominell, brutto	+2,7	+4,9	+6,9	+7,8	+3,4
Löhne und Gehälter pro Kopf, real					
Brutto	-0,1	-3,4	-0,9	+4,6	+1,2
Netto	-0,8	-2,7	-0,5	+4,5	+1,2
Verfügbares Einkommen der Haushalte, real	+2,1	+1,7	-0,5	+3,2	+1,4
Sparquote exkl. betrieblicher Versorgungsansprüche	10,9	8,2	8,1	10,9	11,0
Lohnstückkosten, nominell					
Gesamtwirtschaft	-0,5	+2,1	+8,6	+8,6	+3,1
Herstellung von Waren	-6,5	-0,4	+9,7	+12,4	+3,6
Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP ²	-5,7	-3,3	-2,6	-3,7	-4,0
Treibhausgasemissionen	+4,9	-6,0	-6,4	-3,6	-1,0
Treibhausgasemissionen in Mio. t CO ₂ -Äquivalent	77,53	72,84	68,15	65,68	65,04
Armutsgefährdungsquote in % ³	14,8	14,9	15,4	15,7	15,6
Einkommensquintilsverhältnis ⁴	4,3	4,3	4,4	4,5	4,5

¹ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

² Gemäß Maastricht-Definition.

³ Anteil der Personen in Privathaushalten mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (60 % des nationalen verfügbaren Medianäquivalenzeinkommens), ab 2023: Prognose

⁴ S80/S20: Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil zu dem der Bevölkerung im untersten Einkommensquintil, ab 2023: Prognose.

⁵ 2022: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2023: Prognose.

Aktuelle WIFO-Prognose im Vergleich: Institute weitgehend im Einklang

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) wird unter anderem von Finanzministerium, Österreichischer Nationalbank und Sozialpartnern finanziert. Die WIFO-Prognosen gelten de facto als offizielle Prognosen der Bundesregierung. In Vorstand und Kuratorium des WIFO sind auch die Spitzen aller Sozialpartner vertreten. Um Auseinandersetzungen über die bei Verhandlungen zugrunde zu legenden Prognosen zu vermeiden, gilt die WIFO-Prognose als Konsens der Sozialpartner über die künftige Entwicklung. Die weiteren Prognosen sind somit eher als Zusatzinformation über alternative Sichtweisen zur Wirtschaftsentwicklung zu sehen.

Die **Prognose-Institute haben ihre Prognosen zuletzt nach unten korrigiert**, da der Aufschwung bis jetzt nicht wie prognostiziert gekommen ist. Gründe dafür sind u. a. die schwache Investitions- und Exportnachfrage. Die restlichen Prognose-Institute teilen das Bild des WIFOs. Die Inflation sinkt schneller als ursprünglich erwartet.

	BIP-Wachstumsprognosen in Österreich (in %, real)			Inflationsprognose für Österreich (VPI-Anstieg in %)		
	2023	2024	2025	2023	2024	2025
WIFO (10/2024)	-1,0	-0,6	+1,0	+7,8	+3,1	+2,2
IHS (10/2024)	-1,0	-0,6	+0,8	+7,8	+3,0	+2,4
OeNB (09/2024)	-0,7	-0,7	+1,0			
EU (05/2024)	-0,8	+0,3	+1,6			
OECD (05/2024)	-0,7	+0,2	+1,5			

Quellen: WIFO-Prognose und IHS-Prognose vom 4. Oktober 2024 (vierteljährliche Revision); OeNB: Interimsprognose vom September 2024 (vierteljährliche Revision); EU: Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission vom 15. Mai 2024 (vierteljährliche Revision); OECD: Economic Outlook Nr. 115 vom Mai 2024 (halbjährliche Revision).

Inflation: Nach Hochinflationen nun Rückgang des Preisanstiegs

Unter Inflation versteht man eine allgemeine und andauernde Erhöhung des Preisniveaus. Das andauernde Sinken des Preisniveaus nennt man Deflation.

Die Inflation ist **2024 stärker als ursprünglich erwartet zurückgegangen**, laut Schnellschätzung auf 1,8 % im September 2024. Die Nahrungsmittelpreise sind im August 2024 im Jahresabstand um nur noch 0,8 % gestiegen.

Spezielle Preistreiber, in %		Spezielle Preissenker, in %	
Wohnungsmiete	5,9	Gas, Arbeitspreis	-25,9
Flugticket	14,3	Dieseltreibstoff	-6,0
Zahnarztleistung	12,9	Fernseh-Kombigebühr	-33,1
Elektrischer Strom, Arbeitspreis	4,6	Mobiltelefonie	-11,9
Betriebskosten, Mietwohnung	3,1	Fernheizung, Arbeitspreis	-11,2

Quelle: Statistik Austria, Inflationsrate im August 2024 im Vergleich zum Vorjahr.

GERECHTIGKEIT #FÜRDICH

Gesellschaftskritische Wissenschaft: die Studien der AK Wien

Alle Studien zum Download:
wien.arbeiterkammer.at/service/studien

